

Beira - 1 Jahr nach IDAI

Von Alex Dunduro, Übersetzung von Ulrike Christiansen

Seit 2012 gehört die Handelsschule in Beira zum weltweiten Netz der PASCH-Schulen (Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“), das vom Goethe-Institut betreut wird. Deutsch wird hier als Fremdsprache bis zum A1-Niveau angeboten für junge Menschen zwischen 15 und 18 Jahren, die interessiert sind an einem Aufenthalt oder Studium in Deutschland. Jährlich werden zwei Stipendien für einen dreiwöchigen Aufenthalt in Deutschland vergeben zur Verbesserung der Sprachkompetenz und zum Kennenlernen des Landes.

Am 14. März 2019 brach der Zyklon IDAI über Beira herein: ein enormer Wirbelsturm zog durch die Stadt, in dessen Folge drei Tage lang enorme Wassermassen vom Himmel stürzten. Es blieben eingestürzte Häuser, abgedeckte Dächer und überschwemmte Straßen und Gebäude. Die Infrastruktur Beiras wurde fast völlig zerstört.

Im Jahr 2019 waren 15 Schülerinnen und Schüler (in der Mehrzahl handelt es sich um Mädchen) eingeschrieben, die drei mal wöchentlich 90 Minuten Unterricht jeweils vormittags und nachmittags hatten. Der Unterrichtsraum wurde durch den Sturm völlig zerstört (s. Foto unten), das Gebäude selbst stand unter Wasser. Die gesamte Umgebung war durch herab gestürzte Bäume und Dächer ein einziges Chaos. Glücklicherweise kamen weder SchülerInnen noch Lehrkräfte zu Schaden. Nach zwei Wochen begann der Deutschlehrer zusammen mit einer Kollegin aus Maputo, die SchülerInnen in ihren Häusern aufzusuchen und erste Eindrücke in Filmen und Interviews zu sammeln. Viele der besuchten Familien hatten fast alles verloren. Mit Hilfe einiger Interviews und Fotos wurden Flyer erstellt, die übers Internet mit der Bitte um Hilfe und finanzieller Unterstützung verbreitet wurden.

Es kamen viele Spenden herein, die in erster Linie dazu verwandt wurden, die Familien der SchülerInnen beim Wiederaufbau ihrer Häuser zu unterstützen. Gleichzeitig konnte ein kleinerer Betrag dazu genutzt werden, bei Aufräumaktionen mit Getränken und Lebensmitteln zu helfen. Im gesamten Jahr 2019 konnte kein Deutschunterricht stattfinden. Jetzt, Ende Februar 2020 wird der Unterricht wieder aufgenommen werden können, allerdings in einem bisher nur provisorisch fertig gestellten Raum. Warum dauert der Wiederaufbau so lange? Liegt es an der örtlichen Bürokratie? (Die zerstörten Häuser der Familien konnten mit den privaten Spendengeldern schon zwischen Juli und September 2019 fertig gestellt werden!) Liegt es daran, dass die Gelder nach den nationalen Wahlen im letzten November erst jetzt freigegeben werden sollen?

Insgesamt haben sich die Beirensen als ungemein couragiert erwiesen und den Wiederaufbau in die eigenen Hände genommen, anstatt auf staatliche Unterstützung zu warten. Dies bedeutet allerdings auch, dass jeder mehr oder weniger für sich allein kämpft, und der Wiederaufbau ausgesprochen langsam vorangeht – mas não tem como! wie es in Mosambik heißt!



Die Schule im Februar 2020



Hausbau für die SchülerInnen, September 2019